

Ewig junger Ovid

Von SYLVIA BALANTITSCH

Ist es die Erinnerung an die Mittelschulzeit oder die Freude, einen immer jungen Leckerbissen römischer Literatur geboten zu bekommen? Jedenfalls war der Festsaal der Handelskammer ausgezeichnet besucht, als kürzlich die Kärntner Humanistische Gesellschaft einen Zyklus „Antike Dichtung in moderner Interpretation“ mit Publius Ovidius Naso eröffnete.

Einleitend hob Univ.-Prof. Dr. Adolf Primmer (Wien) hervor, daß es den einen Ovid, den hinreißenden Erzähler, gebe, der seit 2000 Jahren in Einzelgeschichten gelesen werde und der Weltliteratur und bildende Kunst angeregt habe, daß die neuere Ovid-Forschung seit 20 Jahren den anderen Ovid in seiner inneren Einheitlichkeit zu ergründen suche.

Die literarische Aufgabe, die Verbindung mit der Antike nicht abreißen zu lassen, die sich die Humanistische Gesellschaft gestellt hat, kann als gelöst betrachtet werden,

wenn man den Ovid-Abend verfolgt, für den man nicht nur Lesende, sondern Vortragende wie Doris Dornetshuber, Eva Novak, Gerhard Tötschinger, Eduard Wegrostek und Irene Tambornino (Flöte) gewinnen konnte. Die Auswahl kam aus Ovids reifstem Werk, den „Metamorphosen“, deren märchenhaftes Grundmuster relativ einfach ist: Ein Mensch ist leidender Hauptträger und wird durch einen Gott oder ein Naturwunder erlöst.

Das Mitmurmeln vieler Lateiner ist ein Beweis für die Schlußworte des in der Verbannung gestorbenen Dichters: „Im Nachruhm werde ich leben.“

Manchen Gymnasialisten unter den Besuchern ins Stammbuch geschrieben: Eine Veranstaltung besucht man bei vorhandenem, ernsthaftem Interesse, nicht jedoch um sie zu stören. Dafür bietet sich die Alternative an, daheim zu bleiben, was allen anderen das Zuhören (und Vortragen) erleichtert hätte.

Ein wertvoller Abend: Ovid

Neuer Zyklus der Humanistischen Gesellschaft

Nach der diesjährigen Veranstaltungsreihe zum Thema „Hellenische Dichter“ beabsichtigt nun die Humanistische Gesellschaft Kärntens die zahlreichen Antike-Liebhaber mit einem Zyklus „Römische Literatur“ in vergangene Zeiten zurückzusetzen. Den Beginn machte dieser Tage der durch die Zeiten herauf bekannteste und beliebteste römische Poet, Ovid.

Daß ihm, wie er einmal berichtete, die Verse wie keinem anderen leicht von der Hand gingen, konnte die über 200köpfige Zuhörerschaft im Festsaal der Handelskammer sogar noch in der deutschen Übersetzung (Bruno Snell) der schwieri-

gen Hexameter nachfühlen; was nicht zuletzt der glänzenden Interpretation des Schauspieler-Teams des Wiener Akademischen Gymnasiums (Doris Bucher, Eva Novak, Gerhard Tötschinger und Eduard Wegrostek) zu verdanken war. Die „Metamorphosen“, das unter den Hörern sogar im lateinischen Zitat lebendig gebliebene Hauptwerk Ovids, gereichte dem Klagenfurter Publikum zu einem seltenen Genuß.

Alles in allem: Ein kräftiges Lebenszeichen der „Humanistischen Gesellschaft“, Landesgruppe Kärnten, ein wertvoller Abend, ein von hohem Niveau geprägtes literarisches Ereignis.

Vom goldenen Zeitalter . . .

Von MARIA PINK

Klassische antike Literatur im feierlichen Rahmen vortragen, möglich gemacht durch die Bestrebungen der Humanistischen Gesellschaft, die Verbindung mit der Antike nicht abreißen zu lassen.

Direktor Dr. Herbert Kranz, Vorstand der Gesellschaft, stand bei seiner Festansprache die Freude ins Gesicht geschrieben: So mancher Besucher der Ovid-Lesung am Mittwoch im Festsaal der Handelskammer hatte ihn mit Originalzitate begrüßt.

Eine Einführung zum besseren Verständnis brachte Univ.-Prof. Dr. Adolf Primmer (Wien).

Publius Ovidius Naso, 43 v. Chr. bis 17 n. Chr., ist mit seinem reifsten Werk, den „Metarmophosen“, in die Weltliteratur eingegangen. „... im Wandel der Zeiten werde im Nachruhm ich leben“, waren des Dichters eigene, prophetischen Worte.

Aus seinen „Metamorphosen“ lasen Doris Dornetshuber, Eva Novak, Eduard Wegrostek und Gerhard Töt-

schinger u. a. die Erzählungen „Die Entstehung der Welt“, „Actaeon und Diana“.

Mit Passagen aus Benjamin Britten's „Metamorphosen“ legte Irene Tambornino einen musikalischen Schmuckschleier über den literarischen Abend.

Vielleicht wird nun so mancher fragen: Kommen mythische Themen im klassischen Kleid des Hexameters heute noch an?

Die Uhren gehen nicht verkehrt, wenn Stimmen wie die von Gerhard Tötschinger zum Triebwerk werden.

Ovids Verse auf Deutsch

Publius Ovidius Naso ist jedem Lateinschüler ein Begriff, denkt er an seine Schulzeit zurück. Um den großen römischen Dichter einmal anders konsumieren zu können, veranstaltete die „Kärntner Humanistische Gesellschaft“ am Mittwoch eine Lesung aus Ovids „Metamorphosen“. Doris Dornetshuber, Eva Novak, Gerhart Tötschinger und Eduard Wegrostek brachten schwungvoll und lebendig die ins Deutsche übersetzten Hexameter dar, so daß so mancher aus dem zahlreich erschienen Publikum mit dem Dichter versöhnt den Saal verließ.

Eva Fritsch